

des Königreiches Böhmen“ aus (Oestliche Agriculturhalle). Unter den zahlreichen Publicationen und handschriftlichen Arbeiten desselben fanden sich Tabellen über die Durchschnitts-Preise landwirthschaftlicher Producte im Königreiche Böhmen für die Zeitperiode 1800 bis 1870, welche Jahrespreise von Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Kartoffeln und Heu auf österreichischer Währung und niederösterreichischen Metzen, beziehungsweise Wiener Centner von theilweise über 100 (bis 184) Standorten boten und dem Professor Kořistka, der sich auch um die Sammlung der Getreide- und Fleischpreise in Böhmen große Verdienste erworben hat, zu einer sehr interessanten graphischen Darstellung Veranlassung gaben. (Siehe unten.)

Eine andere vielversprechende Arbeit aus Böhmen, welche der officielle Generalkatalog verzeichnet hatte, nämlich Beiträge aus Eger und dem Egerlande vom XIV. Jahrhunderte angefangen, nach den reichen dortigen archivalischen und amtlichen Quellen von dem Archivar und Bibliothekar der Stadt Eger, Georg Schmidt, gearbeitet, fehlte leider auf der Ausstellung; es ist zu wünschen, daß diese reiche Quelle der Preisgeschichte nicht länger der Wissenschaft verschlossen bleibe, nachdem schon der Schebek'sche Katalog dieselbe nebst den Schwarzenberg'schen und Reichenberger Quellen als wesentliche Ergänzungen für eine erschöpfende Preisgeschichte von Böhmen bezeichnet hat.

Für Mähren dienten noch als Ergänzung die Verzeichnisse des Culturaufwands, des Zug- und Arbeitslohnes und der Körnerpreise seit 100 Jahren, welche Forstath H. C. Weber seiner Schrift über „das Markgrathum Mähren, statistisch skizzirt“ beigegeben hat. Aus Steiermark hatte man aus der Feder des Schulrathes Peinlich, Director des I. Staatsgymnasiums in Graz interessante Beiträge erwartet, deren Ausstellung gleichfalls leider unterblieben ist, obwohl sie handschriftlich schon vollendet sein sollen.

Sehr bedauerlich ist es, daß Niederösterreich keinen Beitrag zum preisgeschichtlichen Quellenmaterial geliefert hat, nachdem doch schon früher Sailer in seinen Arbeiten über niederösterreichische Münzwerte im XIV. Jahrhunderte (Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich 1869) und nach ihm Horawitz in den Hildebrand'schen Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik (XIV. und XV. Band) gezeigt haben, welch' reiche Ausbeute auch die dortigen Quellen versprechen. Nur die Wiener Frucht- und Mehlbörse hatte die Preisbewegung von Weizen und Roggen von 1823 bis 1872 zum Gegenstande graphischer Darstellungen gemacht (siehe unten), ohne daß wir jedoch die hiefür zu Grunde gelegten Daten haben ermitteln können, die aber jedenfalls auf den officiellen Notirungen an dieser Börse begründet sein werden.

Damit ist die Masse dessen, was aus Oesterreich an preisgeschichtlichem Quellenmaterial auf der Ausstellung geboten war, erschöpft, wenn wir nicht noch die in den Mittheilungen der k. k. statistischen Centralcommission und in den Berichten der verschiedenen Handelskammern niedergelegten Preisdaten (gewöhnlich bei den Verkehrsausweisen) hieher beziehen wollen. Wie Vieles aber hätte gewonnen werden können, wenn man allenthalben nur mit ähnlichem Eifer (von Opfern gar nicht zu reden) vorgegangen wäre, wie die Prager Handelskammer, und gar, wenn jede österreichische Provinz ihr eigenes statistisches Bureau hätte, — ein in jeder Beziehung schreiendes Bedürfnis — das konnte man an dem ungeheuren Uebergewicht ermeffen, welches gerade Böhmen in dieser additionellen Ausstellung zukam, dessen wohlausgebildete Kronlands-Statistik gewiss auch auf diesem Gebiete die mächtigste Anregung ausübte.

Was Triest in seinen Beiträgen zur Darstellung des Welthandels für die Preisgeschichte bot, was insbesondere auch die Budapester Handelskammer in ihrem prachtvollen Elaborate über die Preise nach den Notirungen des Pester Marktes geliefert hat, das gehört im Wesentlichen schon der zweiten Gruppe von Objecten der additionellen Ausstellung an, welche schon eine erste Bearbeitung preisgeschichtlichen Rohmaterials zeigen. Wir werden über dieselben